

Woody Allen

Geliebte Aphrodite

(Mighty Aphrodite)

Für die Bühne bearbeitet und übersetzt von JÜRGEN FISCHER

F 719

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Geliebte Aphrodite (F 719)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen

CHORFÜHRER
LAIUS
JOKASTE
KASSANDRA
TEIRESIAS
BOTE
ÖDIPUS (Stat.)

LENNY WEINRIB
AMANDA WEINRIB
MAX WEINRIB

BUD, Lennys Freund
ELLIE, seine Frau

LINDA ASH

CAROLYN, Adoptionsagentin
RICK, Lindas Zuhälter und Barbesitzer
JERRY BENDER, Galeriebesitzer
KEVIN, ein junger Boxer
DON, Hubschrauberpilot (Stat.)
JOE, ein Bargast (Stat.)

CHORMITGLIEDER (Stat.)

- Mehrfachbesetzungen sind möglich -

Personen

CHORFÜHRER

LAIUS / JERRY BENDER

JOKASTE / CAROLYN

KASSANDRA / ELLIE

TEIRESIAS / BUD

BOTE / KEVIN

ÖDIPUS / DON (Stat.)

LENNY WEINRIB

AMANDA WEINRIB

MAX WEINRIB, ein Kind

LINDA ASH

RICK, Lindas Zuhälter

JOE, ein Bargast, Ricks Freund (Stat.)

CHORMITGLIEDER (Stat.)

1.**Griechisches Amphitheater**

Von der Vorbühne führen Stufen in den Zuschauerraum. Links und rechts auf der Vorbühne steht je eine griechische Säule. Während der 'Griechenszenen' brennen vor den Säulen zwei Schalen mit - künstlicher - Flamme. Griechische MUSIK. Der CHOR versammelt sich auf den Stufen. Er trägt Masken.

CHOR (Unisono) Wehe, oh Mensch! Tapferer Achilles, erschlagen im blutigen Streit. Der Preis war die Braut von Menelaus. Und Antigones Vater, Herrscher von Theben, hat selbst sich geblendet aus Sühne für seine Lust, verlorenes Opfer verwirrter Begierde.

Der CHORFÜHRER tritt zwischen den CHOR.

Auch Jasons Gemahlin erging es nicht besser, Leben gab sie, nur um es wieder zu nehmen in rachsüchtiger Wut.

CHORFÜHRER Denn die Wege des Herzens zu verstehen, heißt ebenso klar auch, die Bosheit und Hilflosigkeit der Götter erkennen, die, in ihrem eitlen und täppischen Bemühen, ein makellooses Ebenbild zu erschaffen, die Menschheit nur verstört und unvollkommen zurückließen.

CHOR (Geht in die Knie, spricht dramatisch zum Publikum.) Nehmt zum Beispiel den Fall von Lenny Weinrib - eine Geschichte, so griechisch und zeitlos wie das Schicksal selbst.

CHORFÜHRER Sie begann bei einem gemütlichen Abendessen in Ginos Restaurant.

Der CHOR lagert sich regungslos auf den Stufen der Vorbühne. LICHT auf:

2. Gino's Restaurant

Abend. LENNY WEINRIB, ein Sportjournalist, AMANDA WEINRIB, seine Frau, BUD, ein Mann in mittleren Jahren, Lennys bester Freund, und ELLIE; Buds Frau, die schwanger ist, sitzen an einem Eßtisch und beenden ihr Mahl. Sie unterhalten sich gutgelaunt.

AMANDA Lenny, laß uns ein Baby haben.

ELLIE He!

LENNY Ein Baby? Warum? (Zeigt auf ELLIE) Weil sie schwanger ist, willst du ein Baby, stimmt's?

AMANDA Nein.

ELLIE Das ist eine tolle Idee.

BUD Du könntest dein eigenes Mittelgewicht großziehen.

LENNY Wozu das?

ELLIE Ja.

LENNY (Sieht BUD an) Ich will kein Mittelgewicht.

ELLIE lacht.

BUD Na, dann Fliegengewicht.

AMANDA Nein, das wär doch lustig.

LENNY Amanda, was soll das? Wir haben das tausendmal diskutiert.

ELLIE Hast du denn schon Kinder?

LENNY Nein. Ich habe... ich habe keine Kinder.

ELLIE Warum nicht?

LENNY Was heißt, "Warum nicht?". Meine erste Frau wollte kein Kind, und dann hab ich nie wieder geheiratet, deshalb...

AMANDA Oh, das ist ja toll. Und was bin ich? Ein Stück Leberwurst?

LENNY (Zu ELLIE) Bis jetzt. (Zu AMANDA) Du hast mich nicht ausreden lassen.

AMANDA Nein, du hatt'st es vergessen.

LENNY Aber plötzlich änderst du deine Meinung. Du wolltest kein Kind.

ELLIE Ihr solltet Kinder haben.

AMANDA Hm. Nein, ich...

BUD Das ist ja wie Stereo. Laß ihn doch mal ausreden.

AMANDA Du willst also kein Kind?

LENNY Ach, sieh mal an! Als wir uns kennenlernten...

AMANDA Ja?

LENNY ...konnte sie den Strand nicht ausstehen. Sie haßte East Hampton. Sie wollte keine Kinder. Sie liebte die Upper East Side. Sie wollte nicht umziehen. Und jetzt redet sie plötzlich davon, daß sie ein Kind haben und nach Tribeca umziehen will.

AMANDA Nein, nur wenn die Galerie dahin zieht.

LENNY Plötzlich ist Tribeca in.

ELLIE Also, schwanger zu sein ist einfach toll.

AMANDA So?

ELLIE Ich liebe es. Man wird behandelt wie die Königin von England.

AMANDA Ja?

BUD Klar.

AMANDA Ist das was Positives?

ELLIE (Lacht) Na ja, ich liebe es, verwöhnt zu werden.

BUD Das liebt sie wirklich.

AMANDA Ja?

ELLIE Ja. Es ist phantastisch.

AMANDA Ja. Aber ich hab im Augenblick keine Zeit dafür. Es passieren gerade so viele aufregende Dinge in meiner Arbeit.

BUD Ich möchte dir eine Frage stellen.

AMANDA Welche?

BUD Wie willst du das Ganze anstellen, ohne schwanger zu werden? (Lacht) Ja, da bin ich wirklich neugierig.

AMANDA und ELLIE lachen.

LENNY Das ist eine gute Frage. Das ist eine sehr gute Frage.

AMANDA Ganz einfach. Wir adoptieren eins.

LENNY (Verschluckt sich beim Kaffeetrinken.) W-was?

ELLIE Oh, ja, das wär's.

LENNY Nicht mit mir. Ich will keins adoptieren.

ELLIE Warum nicht?

AMANDA Warum nicht?

LENNY Äh-mm. Nein.

ELLIE Das ist eine gute Idee.

LENNY Nein. Weil... Sag mal, du spinnst wohl. Bei-bei meinen Genen? Eine Adoption? Ich hab preisgekrönte Gene.

AMANDA Ach, du lieber Gott.

LENNY Ich will sie weitergeben.

AMANDA Ach, du bist ja verrückt.

LENNY Ja, ich bin verrückt. Aus demselben Grund leasen wir auch kein Auto. Klar? Aus reinem Besitzerstolz. Und deshalb möchte ich auch kein Kind adoptieren. (Nimmt einen Schluck Kaffee.)

AMANDA Tut mir leid, Lenny, aber das ist verrückt, die Welt ist voll von bedürftigen Kindern.

ELLIE Ja, sie hat recht.

BUD Das ist wahr.

ELLIE Es ist wahr.

LENNY Ich weiß, aber... ich weiß nicht. Ich...

AMANDA Nein, im Ernst. Warum die Welt überbevölkern, wenn es Tausende von elternlosen Kindern gibt?

LENNY Du willst doch nur nicht, daß dir jeden Morgen übel wird.

AMANDA Nein, das ist nicht der Grund.

LENNY Aber ja. Deshalb willst du ein Kind adoptieren.

AMANDA Nein, das ist nicht wahr. Ich kann's mir im Augenblick nur nicht leisten, ein Jahr auszusteigen.

LENNY Mm. Vergiß es. Das Thema ist beendet.

AMANDA Nein, das Thema ist nicht beendet.

BUD Ich hätte Angst, daß ich eine Saat des Bösen aufziehen würde.

AMANDA Ach, komm.. Das ist doch paranoid.

ELLIE Ja, wirklich.

LENNY Bud hat recht. Sowas liest man doch andauernd in den Revolverblättern.

ELLIE (lacht) Nein.

BUD Doch, das stimmt.

LENNY Schön, wir nehmen eins, wir adoptieren so einen süßen, kleinen Jungen, und-und dann-dann wird er dreizehn. Wir gehen ins Bett, und nachts im Schlaf spaltet er uns mit einer Axt den Schädel.

ELLIE Die Saat des Bösen.

AMANDA lacht.

BUD Das ist wahr.

ELLIE Hör mal, warum mußttest du ihm das erzählen? Du weißt doch, daß Lenny eine lebhaft Phantasie hat.

LENNY Aber das liest man immer wieder.

BUD Ich lese die gleiche Zeitung. Was soll ich denn sonst erzählen?

ELLIE (zu LENNY) Nein, das glaub ich nicht. Außerdem, warum muß es ein Junge sein? Ihr könnt doch ein Mädchen adoptieren?

LENNY Wir adoptieren überhaupt nichts.

ELLIE Ein kleines Mädchen.

LENNY Bitte keinen Sex.

BUD Gebt dem Burschen einen Fliegengewichtsboxer oder einen Jockey. Er geht doch so gern auf die Rennbahn.

AMANDA Bitte, Lenny. Es ist mein Ernst. Ich hab vor einem Monat mit Carolyn Hester gesprochen. (Zu BUD und ELLIE) Carolyn arbeitet im Adoptionsbüro. (Zu LENNY) Und sie hat mich heute angerufen. Ganz überraschend. Sie hat ein Kind für uns gefunden, sagt sie. Sie hat ein Baby, das wir adoptieren können.

LENNY Wie bitte? Du hast... Ohne mich zu fragen? Das sagst du erst jetzt? Ist das dein Ernst?

AMANDA Wir müssen uns nur schnell entscheiden.

ELLIE Das ist ja phantastisch.

LENNY Allerdings... Nur will ich kein adoptiertes Kind.

AMANDA Also, Lenny, du weißt doch, wie schwer das ist. Carolyn sagt, das Baby ist ein paar Tage alt, völlig gesund. Ledige Mutter. Keine Krankheiten - und es ist ein Junge. Du wolltest einen Jungen.

BUD Du solltest zugreifen, Lenny.

ELLIE (zu AMANDA) Das ist wirklich eine Überraschung.
Wie lange suchst du schon?

AMANDA Ach, na ja, ich hatte Carolyn gebeten, Ausschau zu halten. Sie hat Erfahrung mit Adoptionen. Sie weiß, was sie tut. Und dann kam alles ganz plötzlich. Es ist ein gesunder Junge, keine Auflagen, wir müssen schnell handeln. Ich dachte, so ein Essen mit euch würde es Lenny erleichtern.

LENNY Moment, Amanda. Ich weiß nicht, ob Gino's Restaurant der richtige Ort dafür ist. Hör zu, ich glaube, ich muß jetzt ein Machtwort sprechen. Ich-ich-ich, weißt du, wenn du darüber ein anderes Mal diskutieren willst, meinetwegen. Aber wenn du eine schnelle Antwort haben willst, bitte, sie heißt endgültig "Nein". Können wir jetzt die Rechnung haben? Können wir, können wir bitte hier raus...

LENNY ist aufgestanden. Die anderen erheben sich ebenfalls.

BUD Ich zahle schon. Ich zahle heute abend, alter Junge.

LENNY Du zahlst? Ich bin sprachlos. Du-du-du zahlst, du brichst deinen Rekord. Wenn du noch einmal nicht zahlst, brichst du DiMaggios Rekord. Der hat sechshundfünfzig Mal hintereinander gewonnen. Überleg's dir.

BUD Jetzt übertreib nicht. Komm, sei nett. Und sprich nochmal mit Amanda.

LENNY Natürlich spreche ich mit Amanda. Seit Wochen. Aber meine Antwort ist "nein".

Sie gehen ab. DUNKEL.

3.
Amphitheater

Der CHOR erhebt sich von den Stufen der Vorbühne. Während der CHOR agiert, erfolgt der Umbau zur nächsten Szene.

CHOR (Unisono) Laius, stolzer Vater, sprich.

LAIUS erscheint auf der Vorbühne.

LAIUS Ich hatte einen Sohn, mein ganzes Glück, so wohlgestaltet und von klarem Sinn und tapfer, daß seine Gegenwart mir eine Quelle war von tausend Freuden. Aber was passiert? Eines Tages tötet er mich. Und ihr glaubt es nicht, er läuft fort und heiratet meine Frau.

CHOR Armer Ödipus, König von Theben.

JOKASTE, die Königin, und Ödipus, ihr jetzt blinder Sohn, treten auf. ÖDIPUS, mit blutigen Augen, fuchelt mit ausgestreckten Armen wie ein Irrer herum; sie tragen Masken.

JOKASTE Mein Sohn, mein Sohn erschlug unwissentlich meinen edlen Gemahl und eilte, ohne es zu ahnen, mit mir, seiner liebenden Mutter, ins lust-volle Bett.

CHORFÜHRER So wurde ein ganzer Berufszweig geboren. Und er verlangt manchmal zweihundert Dollar die Stunde, und die hat dabei nur fünfzig Minuten.

CHOR (Unisono) Und warum gerade jetzt ein Kind, so aus heiterem Himmel?

CHORFÜHRER Hoffentlich nicht, um eine wachsende Leere in ihrer Ehe zu überbrücken.

JOKASTE Laßt ab von ihr. Das Verlangen einer Frau nach Mutterschaft ist so alt wie die Erde.

CHOR (Unisono) Kinder wachsen heran. Sie ziehen aus. Manchmal in so lächerliche Orte wie Cincinnati oder Boise, Idaho. Dann sieht man sie nie wieder.

CHORFÜHRER Man sollte meinen, sie greifen ab und zu mal zum Telefonhörer.

LAIUS Aber gibt es eine wachsende Leere in Weinribs Ehe?

CHOR (Unisono) Das haben wir nicht gesagt. Wir haben doch nur über die möglichen Motive spekuliert. Kinder sind ne ernste Sache. Seht, hier ist ein Mann, der tötete seinen Vater und schlief mit seiner Mutter.

JOKASTE Ich sag euch lieber nicht, wie sie meinen Sohn in Harlem nennen. Weh!

LAIUS, ÖDIPUS und JOKASTE ab.

CHORFÜHRER (Zum Publikum) Motherfucker!

CHORFÜHRER und CHOR gehen zu den Seiten ab und geben den Blick frei auf:

4.

Wohnung von Lenny und Amanda Weinrib

LENNY und AMANDA. LENNY steht im Wohnzimmer und hält ein Kind auf dem Arm - MAX, das adoptierte Baby.

LENNY Hei. Hei.

LENNY und AMANDA gehen zur Couch.

AMANDA Hältst du ihn auch schön am Kopf?

LENNY Er ist ja so lieb. Ja. Oh, Gott. Er ist hinreißend.
(MAX fängt an zu brüllen.) Aus dem wird niemals ein Fighter.

AMANDA Auch gut.

LENNY Ich muß gleich los und ihm Hanteln kaufen. Er ist leicht wie eine Feder.

AMANDA He, paß auf! Vielleicht sollte ich ihn doch wieder nehmen. Gib her.

LENNY Ja, vielleicht nimmst du ihn, bei mir schreit er.

AMANDA Ja, ja, ja, ja.

LENNY gibt MAX an AMANDA ab.

LENNY Warum schreit er denn?

AMANDA Ist ja gut. Ist ja gut. Sei ein lieber Junge.

LENNY Ein so toller Bursche.

LENNY berührt MAX mit beiden Händen.

Sollte etwas Großes von meinen Händen ausgehen, dann laß es in deinen Körper strömen.

AMANDA Jetzt krieg dich wieder ein.

AMANDA setzt sich.

LENNY Der Junge wird ein großartiger Kerl, sag ich dir.

AMANDA Ja. Ja.

LENNY Er ist fabelhaft.

AMANDA (Zu MAX) Ist ja gut jetzt.

LENNY zieht seine Jacke aus und legt sie auf einen Stuhl.

LENNY Wie willst du ihn nennen?

AMANDA Ihn nennen?

LENNY Ja. Wie soll er heißen?

AMANDA Wie-wie-wie wär's mit Eric?

LENNY Eric? Der Junge ist doch kein Wikinger. Ich möchte ihn nach, äh, weißt du, nach einem, einem meiner Helden nennen.

AMANDA Wie zum Beispiel?

LENNY Na ja. Ich weiß nicht. Wie wär's mit Groucho?

MAX fängt wieder an zu brüllen.

AMANDA Groucho? Ach komm, bleib auf dem Boden.

LENNY Nein, ist mein voller Ernst. Ist doch ein toller Name. Ich weiß nicht, was du hast?

AMANDA Sch.

LENNY Was...

AMANDA Was ist mit Phineas? Gefällt dir Phineas?

LENNY Phineas? Soll das ein Witz sein?

AMANDA Ja, nenn ihn Phineas.

LENNY Phineas heißen die Typen, die einem die Hypothek kündigen. Ich kann doch dieses Kind nicht Phineas nennen. Er ist so lieb. Er ist so toll. Laß mich nachdenken.

LENNY geht auf und ab.

Wie wär's mit Django.

AMANDA Django?

LENNY Django, ja.

AMANDA Django.

LENNY Nach Django Reinhardt, dem großen Gitarristen.

AMANDA Was, Django Weinrib? Hä?

LENNY Siehst du, das ist der Fluch des Namens Weinrib. Der paßt zu nichts. Nichts klingt gut mit Weinrib.

AMANDA Ist gut. Ist gut. Wie wär's mit was Einfachem wie Ben.

LENNY Ben?

AMANDA Ja.

LENNY Du willst ihn Ben Weinrib nennen? Was soll aus ihm werden, der Weltmeister im Gin-Rommé?

AMANDA Na und? Willst du etwa deine Herkunft verleugnen?

LENNY Ich will nur, daß der Junge einen tollen Namen trägt.

AMANDA Ja.

LENNY Wie wär's mit... Wie wär's mit Sugar Ray Weinrib?

AMANDA Holden. Holden ist berühmt. Nach Holden Caulfield aus dem "Fänger im Roggen".

LENNY Eine Romanfigur? Nein! Außerdem ist Holden eine von den Sachen, die nur mit deinem Mädchenamen funktioniert. Wenn es Holden Sloane heißt, aber nicht Holden Weinrib.

AMANDA Ja, stimmt.

LENNY Der Kerl ist so süß. Ich kann's einfach nicht fassen. (Er geht zu AMANDA und berührt MAX' Kopf.) Was ist mit Cole? Cole Weinrib.

AMANDA Cole?

LENNY Harpo Weinrib.

AMANDA Harpo, nein.

LENNY Wie ist es mit Earl the Pearl Weinrib? Das wär doch perfekt.

AMANDA Oh Gott. Nein. Keinen Baseballer.

LENNY Keiner paßt richtig, was? Okay, was hältst du von Shane? Gefällt dir der Name, Shane?

AMANDA Ja, Shane klingt hübsch.

LENNY Shane wär okay.

AMANDA Ja. Andererseits, kannst du dir einen Richter des Obersten Gerichts vorstellen, der Shane heißt?

LENNY Ach je. (Setzt sich neben AMANDA und klatscht in die Hände.) Ich hab's. Ich hab's. Brilliant. Der ist einfach brilliant. Bist du soweit? Halt dich fest!

AMANDA Hm-mm

LENNY Thelonius Weinrib.

AMANDA Max. Was ist mit Max?

LENNY Max?

AMANDA Ja. Max.

LENNY sieht in MAX' Gesicht.

LENNY Ooh, sieh doch, wie süß er ist. Ich möchte ihn auf den Arm nehmen.

AMANDA gibt LENNY das Baby.

AMANDA Ist er nicht entzückend? Sieh mal, wie er lächelt.

LENNY Max ist okay. Doktor Max Weinrib. Max gefällt mir als Name.

AMANDA Ja. Max ist gut. Schlicht und einfach.

LENNY Max. Wie findest du das? Senator Max Weinrib. Rabbi Max? Rabbi Max Weinrib? Ich bin mir nicht sicher. Vielleicht sollten wir Max nochmal überdenken. Oh, er ist so toll.

AMANDA Er ist glücklich. Ich glaube, er mag uns. Er sieht dir ein wenig ähnlich.

LENNY Mir ähnlich?

AMANDA Ja.

LENNY Er sieht ein bißchen aus wie Humphrey Bogart. Oder?

LICHTWECHSEL.

LENNY geht ab. Bühnenarbeiter tragen Geschenkpakete herein. Direkter Übergang zu:

5. Wohnung der Weinribs

BUD und ELLIE treten zu AMANDA, die den nunmehr zweijährigen MAX auf dem Arm hält. Sie stehen inmitten von Geschenkpaketen.

AMANDA Er ist so gescheit, weißt du. Er kriegt alles mit.

ELLIE Ja wirklich. Er ist eine richtige Persönlichkeit. Er lächelt einen immer so fröhlich an.

BUD Ganz der Vater.

AMANDA Und er ist so sprachbegabt.

BUD Und das mit zwei Jahren.

ELLIE Na ja, er lebt bei einem Schriftsteller und einer Kunstexpertin, kein Wunder. Sag mal, wann wirst du mit der Galerie ins Zentrum ziehen?

AMANDA Ach, fang lieber nicht davon an. Lenny ist darauf nicht anzusprechen. Er ist eben ein eingefleischter Upper East Sider, oder sollte ich sagen, er hat etwas gegen jede Art von Veränderung?

BUD Das ist mir neu.

AMANDA setzt MAX auf den Boden, so daß dieser zwischen den Geschenken verschwindet. LENNY kommt mit einem Dreirad und einem eingewickelten Geschenk.

LENNY Ist er nicht unglaublich? Der Junge ist unglaublich. Ich hab ihm eine Eisenbahn gekauft. Er setzt sie allein zusammen.

BUD Du hast ihm eine Eisenbahn gekauft?

LENNY Er hat die Züge allein zusammengesetzt.

AMANDA Züge? Ich dachte, du kaufst ihm einen Baukasten.

LENNY Ich hab ihm einen Baukasten gekauft. Ja. Und ich hab ihm auch dieses Dreirad gekauft.

AMANDA Moment. (Zeigt auf eine Spielzeugküche in einer Schachtel auf dem Boden.) Und die ganze Plastikküche auch noch?

BUD (Zu MAX) Schau dir dieses Dreirad an.

LENNY Hier, Max. Ich hab dir ein Dreirad gekauft.

BUD Hier. Sieh dir an, was dein Pappi dir mitgebracht hat.

AMANDA Lenny, du darfst ihm nicht soviel kaufen.

LENNY Max, Max, ich hab dir ein Dreirad gekauft.

LENNY stellt das Dreirad zu den Geschenken.

ELLIE Oh!

AMANDA Sieh mal.

BUD (Zu MAX) Das ist ein Dreirad. Hier. Sieh mal, was Daddy dir mitgebracht hat. He, drück mal da drauf, ja. Drück mal auf die Hupe. Da. Ist ja toll.

BUD drückt auf die Hupe und betätigt eine Klingel.

AMANDA Du darfst ihm nicht soviel Sachen kaufen.

LENNY Nein, nein. Ich hab ihm auch noch ein Paar Schlittschuhe mitgebracht.

AMANDA Schlittschuhe?

LENNY setzt das Geschenkpaket ab.

LENNY Ja, und ich hab ihm noch ein paar weitere Sachen ausgesucht.

AMANDA Nein.

LENNY Ein Laster kommt damit vors Haus gefahren.

BUD Was willst du ihm nächstes Jahr kaufen, Len?

AMANDA So, möchte jemand etwas trinken?

MUSIK. LICHTWECHSEL.
Bühnenarbeiter kommen und tragen das Spielzeug und das Mobiliar weg, bzw. bauen es neu auf.

6.

Lennys und Amandas neue Wohnung in Tribeca

Während der Szene bringen die Möbelpacker die Möbel. Zwei Packer bringen gerade eine Couch herein. LENNY und der nun fünfjährige MAX kommen, LENNY trägt einen Karton.

AMANDA (Zu einem Möbelpacker, der das Dreirad nimmt.) So, das kommt ins Kinderzimmer. Hier entlang, bitte. (Sie geht ab, gefolgt von dem Möbelpacker.)

LENNY (Stellt den Karton auf einen Tisch. Zu MAX) Faß mal mit an.

MAX Warum sind wir umgezogen, Daddy?

LENNY Was heißt "Warum sind wir umgezogen?". Ich hab dir gesagt, wir sind umgezogen, weil deine Mutter umziehen wollte. Weil die Galerie, in der sie arbeitet, nach Tribeca gezogen ist, deshalb wollte sie auch umziehen. (Nimmt einen Basketball aus dem Karton.) Hier ist dein Basketball.

MAX Wer ist der Boß hier, du oder Mami?

LENNY Was ist das für eine Frage?

MAX Wer ist der Boß hier, du oder Mami?

LENNY Wer der Boß ist? Das fragst du? Du weißt nicht, wer der Boß ist, ich oder Mami?

MAX Nein.

LENNY Ich bin der Boß. Klar? Mami trifft nur die Entscheidungen. (Legt den Basketball hin.) Weißt du, da besteht ein Unterschied, äh... Also, Mami sagt uns, was wir tun und, äh, ich hab die Kontrolle über die Fernbedienung. (Gibt ihm den Basketball.) Na los, dribbel. (LENNY versucht ihn zu dekken.) Wirf schon.

MAX wirft den Ball und LENNY fängt ihn.
Gibt MAX den Ball zurück.

Oh, ist gut. Versuchs nochmal. Hast du schon mal daran gedacht, was du werden willst, wenn du groß bist, Max?

MAX (Dribbelt mit dem Basketball zwischen den Möbelpackern.) Oh, ich weiß nicht. Vielleicht Friseur.

LENNY (Nimmt MAX den Ball weg.) Was?

MAX War nur ein Witz. War nur ein Witz.

LENNY Also, mach nicht solche Witze. Hier. Na los. (Gibt ihm den Ball zurück. MAX wirft den Ball und LENNY fängt ihn.)

AMANDAS Handy piept.

AMANDA Oh. (AMANDA nimmt ihr Handy, spricht hinein.) Hallo? Oh, Susan... Also, das ist ja toll. Aber gern. Hören Sie, Susan, ich ruf gleich zurück. Wir sind gerade beim Umzug. Ja, bis dann. (Zu LENNY) Lenny... Können wir heute abend mit den Dorians ins Le Cirque Essen gehen?

LENNY Mit den Dorians? Nein, wir haben doch Karten für das Albee-Stück.

AMANDA Hör zu, ich kann nicht.

LENNY Du mußt. Wir haben so lange darauf gewartet.

AMANDA Nein, ich... Ich meine, du mußt nicht mitkommen, aber ich sollte wirklich hingehen.

LENNY (Gleichzeitig) Du kannst doch nicht... Nein, das ist dann schon das zweite Mal, daß wir in dieser Woche etwas absagen.

AMANDA Dann geh doch mit Bud.

LENNY Ich will nicht mit Bud gehen. Ich bin nicht mit Bud verheiratet.

AMANDA Hör zu, es ist wichtig für mich. Die Dorians könnten eines Tages die Sponsoren für meine eigene Galerie werden.

LENNY Aber ich habe keine Lust, schon wieder mit dem langweiligsten Ehepaar der Welt Essen zu gehen. Also gut, meinerwegen. Ich werde mitgehen. Mein Gott, jetzt haben wir endlich Karten für den Albee. Es ist ein Jammer.

AMANDA Ach ja, und, äh, versuch dies eine Mal, dich an der Unterhaltung zu beteiligen und nicht wie ein Zombie den ganzen Abend herumzusitzen.

LENNY He, das letzte Mal hab ich mich beteiligt, und du warst wütend auf mich.

AMANDA Ja, weil wir über das Museum des Architekten I.M. Pei diskutiert haben und nicht über Mohammed Ali.

LENNY Ja, ich bin abgeschweift. Ich kann nicht ständig über solche Themen reden. Ich bin Sportjournalist.

AMANDA (Seufzt) Weißt du, ich will nicht ewig die treibende Kraft in der Bender Galerie sein. Ich will die Amanda Sloane Galerie.

LENNY Nur nicht die Amanda Weinrib Galerie, weil das ein Dissonanz-Problem ist.

AMANDA Bitte, laß uns nicht wieder darüber diskutieren! (Zu den Möbelpackern, die ein Bett bringen. Zeigt nach vorne rechts.) Ins Schlafzimmer. Das wäre hier.

Die Möbelpacker stellen das Bett ab.

DUNKEL.

7.

Schlafzimmer der Weinribs

LENNY und AMANDA im Bett. Sie lieben sich unter der Bettdecke.

AMANDA Mist. (Sie kommt unter der Decke zum Vorschein.) Was meinst du damit, du kannst es nicht finden?

LENNY Na ja, es tut mir leid, Weißt du, es ist so dunkel hier unter der Decke, und ich, weißt du, wir haben's ne ganze Weile nicht gemacht. Und dann bist du so sauer auf mich geworden.

AMANDA Ich war nicht sauer auf dich. Du hast herumgefummelt und ich bin aus der Stimmung gekommen.

LENNY Amanda, ich hab nicht gefummelt... Entschuldige. Ich konnt's die-diesmal nicht finden... Weißt du, wir haben's lange nicht mehr gemacht, ich hab einfach meinen Orientierungssinn verloren.

AMANDA (Wendet sich von LENNY weg.) Ist ja gut. Laß uns das nicht weiter vertiefen. Was ist los mit dir? Du wirkst so niedergeschlagen.

LENNY Nichts, mir geht's gut.

AMANDA Dir geht's gut? Du hast doch etwas, Lenny.

LENNY (Richtet sich auf, seufzt.) Letzte Woche mußte ich mit dir zu diesem Essen mit den Dorians im Le Cirque. Heute abend hast du mich wieder auf eine dieser Park Avenue Dinner Parties geschleppt. Zu diesen schrecklichen Grossbards.

AMANDA Du warst heute abend nicht sehr nett. (Steckt sich eine Zigarette an.)

LENNY Wieso? Weil ich nicht mit zu deinem Chef Jerry Bender kommen wollte, in dieses Haus in East Hampton?

AMANDA Na schön, wie du willst.

LENNY Ich mag die Gegend nicht. Früher hast du den Strand auch gehaßt.

AMANDA Ja, aber nicht die Gegend, wo er wohnt. Das Haus liegt sehr abgeschieden und ist wunderschön.

LENNY Warum regst du dich denn so auf? Du weißt, als wir das letzte Mal dort waren, wurde ich von einer Zecke gebissen.

AMANDA Mich ärgert, daß du nicht mitkommen willst. Eine Zecke. Oh Mann. Daß ich nicht lache.

LENNY Oh ja, du hast gut lachen. Aber ich mußte meine Hose ausziehen und hatte so ein schwarzes lebendes Ding in meinem Bein.

AMANDA Für die potentiellen Kontakte, die ich dort in die Wege leiten kann, muß ich ein paar Zecken in Kauf nehmen.

LENNY Willst du sagen, ich nehme keine Rücksicht auf deine Kontakte? Du trittst auf wie eine internationale Spionin.

AMANDA Ich habe vor, meine eigene Galerie aufzumachen, und zwar bald.

LENNY ... mit Kontakten rund um die Welt. Die Grossbards, die Benders, die Dorians. Du hast dich unglaublich verändert in den letzten Jahren.

AMANDA Ach ja? Weißt du was, Lenny?

LENNY Früher hast du das auch gehaßt.

AMANDA Menschen entwickeln sich. Sie entwickeln sich. Manche Menschen.

LENNY Das kann man nicht entwickeln nennen. Früher hast du den Strand gehaßt, früher hast du... Und Jerry Bender ist in dich verknallt.

AMANDA Was?!

LENNY Der Kerl starrt dich unentwegt an.

AMANDA Oh nein, das ist Quatsch. Das ist völliger Unsinn.

LENNY Er zieht dich in Gedanken aus.

AMANDA Das ist sein normaler Blick.

LENNY Das ist nicht sein normaler Blick. Wenn er mich so ansehen würde, würd ich ihm einen Backstein auf den Kopf hauen.

AMANDA Komm, hören wir auf.

LENNY ...oder vielleicht würde ich ihn auf den Mund küssen.

AMANDA Können wir bitte aufhören.

LENNY Etwas stimmt nicht mit unserer Ehe. Es ist, als ob wir durch ein tiefes Tal gehen, bildlich gesprochen.

AMANDA Jede Ehe hat ihre Höhen und Tiefen.

LENNY Ja, ein Tiefpunkt macht mir auch nichts aus, aber ich will nicht bis unter den Meeresspiegel sinken. Weißt du, wie soll ich dir das sagen, als wir heute nach Hause fahren, heute, am Samstagabend, da hielten wir auf der Park Avenue an einer

Ampel. Ich sah aus dem Fenster, und da sah ich so einen jungen Mann mit einem hübschen Mädchen. Und weißt du, sie gingen nach Hause, der Mann trägt die Sonntagszeitung und, weißt du, die sahen aus, als hätten sie unheimlich viel Spaß miteinander. Verstehst du? Und, ich weiß nicht, ich-ich-ich erinnere mich, wie toll es früher mit uns war, in unserer ersten Wohnung. Wie romantisch es war. Zusammen einzukaufen oder durch die Straßen von New York zu bummeln. Weißt du? Und als dann Max kam, war alles so phantastisch. Wir hatten eine so phantastische Zeit zusammen. Und, ich weiß nicht, es ist schon so lange her, daß es so leidenschaftlich wie früher zwischen uns war. Als ich in diesem Taxi heute abend saß, mußte ich an all das denken. Und das hat mich nervös gemacht.

AMANDA Willst du an unserer Ehe rütteln?

LENNY Ich will nicht an unserer Ehe rütteln.

AMANDA Was willst du dann? Wir haben doch Max. Hast du das ganz vergessen? Wir sind seine Eltern.

LENNY Nein. Ich meine, ja, du hast Max adoptiert. Ich hab nichts dafür getan. Ich hab mich wie ein Trottel dagegen gewehrt.

AMANDA Aber du bist ein guter Vater, und ich bin eine gute Mutter.

LENNY Und Max ist ein tolles Kind. Er hat einen hohen IQ. Seine Syntax ist einfach erstaunlich. Er sieht gut aus. Er hat eine große Persönlichkeit und er ist lustig. Und er kommt in den besten Kindergarten

mit einem Spezialprogramm für besonders intelligente Schüler. Und er hatte blendende Testnoten. Und wir sind nicht seine wirklichen Eltern. Ich frag mich, wer die wohl sind, bei solchen Anlagen? Ja, das frag ich mich. Bist du nicht neugierig?

AMANDA Ach komm. Ich glaube, der Vater ist tot.

LENNY Aber... die Mutter...?

Blitz und Donner.

8. Amphitheater

Auf den Stufen der Vorbühne erscheinen der CHOR mit Stangen und der CHORFÜHRER.

CHOR (Unisono) Geh nicht weiter.

CHORFÜHRER Ich weiß, was du denkst, Lenny. Vergiß es.

LENNY kommt aus dem Bett, geht auf den CHORFÜHRER zu.

LENNY Wie kann ich das vergessen? Der Gedanke geht mir nicht mehr aus dem Kopf.

CHOR Oh, grausames Schicksal, gewisse Gedanken bleiben besser ungedenkt.

LENNY Ich wette, die Mutter dieses Jungen ist eine Wucht.

CHORFÜHRER Wie kommst du darauf, daß er nicht alles von seinem Vater geerbt hat?

LENNY Alles? Das ist sehr unwahrscheinlich, aber ich werd es herausfinden.

LENNY beginnt sich anzuziehen. Die CHORMITGLIEDER richten ihre Speere zu Boden.

CHOR Schlafende Hunde soll man nicht wecken.

LENNY Sie ist bestimmt große Klasse.

CHORFÜHRER Die Neugierde tötet uns. Nicht Straßenräuber oder dieser ganze Ozonloch-Quatsch. Unsre Herzen und unsre Gedanken sind es.

LENNY Ich werd es herausfinden.

CHOR (Unisono) Bitte, Lenny, sei kein Schmock.

DUNKEL.

9.

Die Adoptionsagentur. Carolyns Büro

Eine Glaswand trennt zwei hintereinander liegende Büros. LENNY, der eine Zeitung und einen braunen Umschlag in der Hand hält, spricht mit CAROLYN, die an ihrem Schreibtisch sitzt und eine Aktenmappe in der Hand hält.

CAROLYN Ja, ich erinnere mich dunkel an die Adoption, weil Amanda eine gute Bekannte von mir ist. (Sie

öffnet eine Schreibtischschublade und nimmt einen Schlüssel heraus.)

LENNY Das Ganze ist doch noch gar nicht so lange her.

CAROLYN (Steht auf.) Ich weiß noch, daß ich versucht habe, die Sache für Amanda voranzutreiben. (Sie geht ins anliegende Büro.) Ich glaube, es war eine ledige Mutter, der Vater war unbekannt. (Sie legt den Aktenordner in einem Schrank ab.)

LENNY Ja, genau. Also, ist es möglich, daß ich den Namen erfahren kann? Ich wüßte gern den Namen der Mutter, wenn es geht.

CAROLYN (Kommt zu ihrem Schreibtisch zurück.) Der bleibt für immer in unseren Akten. Selbst wenn ich ihn hätte, dürfte ich den nicht herausgeben.

LENNY Warum nicht?

CAROLYN Darf ich Sie fragen, warum Sie ihn wissen wollen? (Sie setzt sich wieder.)

LENNY Nun ja, aus reiner Neugier, ich versuche, soviel Informationen zu sammeln, wie möglich.

CAROLYN Tut mir leid, mehr kann ich nicht für Sie tun.

LENNY Gibt es gar keine Möglichkeit, um, äh...

CAROLYN Nein, das sind die Vorschriften.

LENNY Ich versteh nicht. Ich meine, ich bin der Vater des Kindes. Und ich darf nicht wissen, wer...

CAROLYN Die Vorschriften sind sehr streng. Das wurde noch nie gemacht.

LENNY Hm-hm.

CAROLYN Wie geht's denn dem Kleinen?

LENNY Gut. Er ist toll. Er ist fabelhaft.

CAROLYN Ist wahr?

LENNY Ja.

CAROLYN Das freut mich. Grüßen Sie Amanda von mir.

LENNY Und es gibt keine Möglichkeit, daß ich...

CAROLYN Tut mir leid.

LENNY Keinen Weg?

CAROLYN Ich bedaure sehr. Unmöglich.

LENNY (Seufzt) Okay, danke, vielen Dank.

CAROLYN Bitte. Wiedersehen.

LENNY tritt aus dem Büro, bleibt unschlüssig stehen, geht nach hinten, bleibt wieder stehen, kommt vorsichtig wieder nach vorne und lauscht. CAROLYN steht auf und geht nach links ab. LENNY tritt vorsichtig ins Büro, legt seine Zeitung und seinen Umschlag auf den Schreibtisch, öffnet die Schublade und nimmt den Schlüssel heraus. Er läuft ins anliegende Büro, öffnet den Aktenschrank und sucht in dem Akten-

schrank. Man hört eine Toilettenspülung. Vor Schreck läßt LENNY eine Akte durch die Luft segeln, ihr Inhalt verstreut sich im Raum. LENNY sucht weiter fieberhaft in dem Aktenschrank. Der CHORFÜHRER ist ins Büro getreten und setzt sich an den Schreibtisch.

CHORFÜHRER (Hält eine Maske vor dem Gesicht.)
Was machst du da, Weinrib?

LENNY Stör mich nicht. Sie kommt gleich wieder.

CHORFÜHRER Du verstößt gegen das Gesetz.

LENNY Das Gesetz? Es gibt ein höheres Gesetz. Ich darf doch wohl herausfinden, wer die Mutter meines Sohnes ist.

LENNY kommt mit einem Aktenordner und durchstöbert ihn auf dem Schreibtisch.

CHORFÜHRER Der Richter wird das nicht so sehen.

LENNY Paß lieber für mich auf, Herrgott nochmal.

CHORFÜHRER Wer? Ich? Ich bin der Chorführer.

LENNY Na und? Paß schon auf!

CHORFÜHRER Laß dir von deinem Freund Bud helfen.

LENNY Bud kann mir nicht helfen. Ellie und Amanda sind Freundinnen. Bud kann kein Geheimnis für sich behalten.

CHORFÜHRER Warum ist es ein Geheimnis? Warum darf Amanda es nicht wissen?

LENNY Was soll diese Diskussion hier und jetzt? Amanda... sie würde es nicht verstehen.

LENNY öffnet den Aktenordner und schreibt etwas auf seinen Block.

CHORFÜHRER Oh. Du hast Schuldgefühle, weil du schon übertriebene Vorstellungen von der Mutter deines Sohnes hast. Das ist verständlich, denn so gut läuft es ja nicht zwischen dir und Amanda.

LENNY schließt den Aktenordner und läuft ins Nebenbüro.

LENNY Weißt du, deshalb bleibst du immer ein Chormitglied. Weil du nie was tust. Ich handle. Ich unternehm etwas. Ich ergreife die Initiative.

LENNY stellt den Aktenordner in den Schrank zurück.

CHORFÜHRER Beeil dich, verdammt nochmal, ich höre Schritte.

LENNY kommt ins Büro zurück und ergreift seine Zeitung und seinen Umschlag. Der CHORFÜHRER hält sich die Maske vors Gesicht. In der Bürotür trifft LENNY auf CAROLYN.

LENNY Oh, ich hab was vergessen, ich hab meinen Umschlag liegen lassen. Er ist heruntergefallen. Ich hab's gar nicht gemerkt. Er enthält ein wichtiges Interview mit einem Boxer, mit, äh, Roberto

Duran, ich bin Sportjournalist, müssen Sie wissen.
Danke. Wiedersehen...

LENNY ab. LICHT auf dem Büro geht aus.
Der CHORFÜHRER kommt nach vorn zum
CHOR.

CHORFÜHRER Es ist unglaublich; aber er hat ihren
Namen.

CHOR (Unisono) Aber nicht ihre Adresse! Oh, oh! Von
allen menschlichen Schwächen ist die Besessen-
heit die gefährlichste.

CHORFÜHRER Und die dümmste.

LENNY tritt zum CHORFÜHRER.

LENNY Ich bin auf der Suche nach einer-einer Leslie
Wright. So heißt sie. Sie hat in Pennsylvania ge-
wohnt. Aber da wohnt sie nicht mehr.

CHOR (Unisono) Warum suchst du sie, Lenny Weinrib?

LENNY Na ja, ich bin-bin ein alter Freund von ihr und
hab sie aus den Augen verloren. Ihr wißt doch be-
stimmt, wo ich sie finden kann.

CHORFÜHRER Spiel nicht mit dem Feuer, Weinrib.

CHORMITGLIED He, eines weiß ich, sie heißt nicht
mehr Leslie Wright. Sie heißt Leslie Wailes. Sie ist
nach New York gezogen.

CHORFÜHRER Halt den Mund. Spiel nicht Schicksal.

LENNY Bist du sicher? Ich hab hier eine Leslie Wright stehen. Hat sie geheiratet oder so?

CHORMITGLIED Sie heißt Wailes.

LENNY holt ein Notizbuch und einen Stift aus seiner Manteltasche.

LENNY Okay. Danke.

2. CHORMITGLIED (Leise) Hör zu, ich glaube, die Frau, die du suchst, heißt nicht Wailes, sie heißt Leslie St. James. Sie ist nach New York City gezogen und soll Schauspielerin sein oder sowas. (Zum 3. CHORMITGLIED) Sieh doch mal im Bühnenjahrbuch nach.

CHORFÜHRER Was flüstert ihr da?

LENNY (Notiert) Leslie St. James.

CHORFÜHRER Unsinn, sie heißt Wright.

LENNY Wollt ihr mich in die Irre führen?

CHORFÜHRER Gib auf, Weinrib.

3. CHORMITGLIED (Kommt mit einem Buch und setzt sich auf eine Stufe.) Im Bühnenjahrbuch steht sie nicht, aber ich schau mal im Handbuch für Bühnen- und Filmstatisten nach. Na klar, da haben wir sie.

LENNY Was soll das heißen? Willst du mir erzählen, daß sie ne Film- oder Bühnenstatistin war?

3. CHORMITGLIED Ja. Hier steht's. Ihr Künstlername ist Linda Ash.

LENNY Sie hat einen Künstlernamen?

CHORFÜHRER Okay, Weinrib. Sie hat Sex-Filme gedreht. Jetzt weißt du's. Also laß die Finger von ihr und verschwinde.

LENNY Sex-Filme?

CHORFÜHRER Ja, Sexfilme. Sowas wie "Deep Throat". Pornos. Groß. Blond. Scharf. Sehr scharf. Nichts für dich. Also geh zu deiner Frau zurück, sonst gibt's ne Tragödie.

LENNY Gut aussehend?

CHORFÜHRER Super. Phantastische Figur. Fünf Nummern zu groß für dich. Geh nach Haus.

LENNY Na schön. Ich wollte ja nur... Ich geh ja schon. Vielen Dank auch... (Zum CHOR) Ef-efcharisto! (Heimlich zum 3. CHORMITGLIED, drückt ihm einen Zettel in die Hand.) Hier hast du meine Telefonnummer. Für den Fall, daß du noch ihre Adresse herauskriegst. Ciao. (LENNY ab.)

CHORFÜHRER Das mit dem Sex hat gewirkt!

CHOR (Schaut zum Himmel) Heilige Aphrodite! Das ist nochmal gutgegangen!

Der CHOR verdeckt sein Gesicht mit der Maske.

DUNKEL.

10.

Strandhaus von Jerry Bender in East Hampton

JERRY BENDER und Gäste kommen von einer Segel-tour von draußen herein, unter ihnen auch LENNY und AMANDA. LENNY setzt sich mißmutig auf einen Stuhl.

JERRY Kommt herein, Kinder, macht's euch bequem und bedient euch. Seeluft macht durstig.

AMANDA Es war wunderbar auf dem Boot, Jerry. Das Segelboot ist einfach ein Traum.

JERRY Ich freu mich wirklich, daß du an diesem Wo-chenende kommen konntest, Amanda.

AMANDA Danke, Jerry, ich weiß es wirklich zu schätzen. Mein Gott, ich liebe dein Segelboot.

JERRY Ja, es macht Spaß, nicht.
Tut mir leid, daß der Wellengang so rauh war, Lenny.

LENNY Kein Problem. Es-es macht mir nichts aus, ge-gen den Wind zu kotzen.

JERRY (Zu AMANDA) Wir können uns das Haus ne-benan heute nachmittag um drei ansehen. Übri-gens, das wäre ein toller Kauf für euch.

AMANDA Oh ja. Ich schau's mir gerne an.

JERRY geht zu anderen Gästen, starrt aber weiter zu AMANDA hinüber.

LENNY (Zu AMANDA) Ich weiß nicht, warum das hier sein muß. Ich will nicht das ganze Wochenende bei Jerry Bender verbringen.

AMANDA Ach, komm, Lenny, bitte, das hatten wir doch schon. Er ist mein Chef. Und es sind ein paar wichtige Kunden da.

LENNY Ich weiß nicht, was das soll. Dieser Typ wird dich nur die ganze Zeit anstarren und dich in Gedanken ausziehen, wie er's auf dem Boot getan hat.

AMANDA Das wird er nicht. Das wird er nicht. Mein Gott, deine Paranoia kann in der Geschichte nur noch mit der von Joseph Stalin konkurrieren.

Auf den Stufen der Vorbühne kauert verschwörerisch das 2. CHORMITGLIED. Es zieht ein Handy aus seinem Gewand und wählt eine Nummer, die es von LENNYS Zettel abliest. LENNYS Handy fängt an zu piepen.

LENNY (Tritt beiseite.) Hallo?

JERRY (Tritt zu AMANDA und führt sie beiseite.) Du solltest dir das mit dem Haus überlegen.

2. CHORMITGLIED Lenny Weinrib? Bist du's? Ich bin's, der aus dem Chor. Ich hab was herausgefunden über diese Schauspielerin Linda Ash. Willst du's noch wissen?

AMANDA (Zu JERRY, der sich neben sie gesetzt hat.) Das Haus hört sich aufregend an. Wieviel verlangen sie nochmal?

LENNY (Ins Handy) Aber ja. Sag schon.

2. CHORMITGLIED (Flüstert ins Handy) Weißt du, in welchem Film sie gespielt hat?

LENNY (Flüstert) Nein. Ich war im Videoladen. Ich hab versucht, ein Video zu bekommen, aber, es war mir zu peinlich, weil meine Nachbarn mich da gesehen haben.

JERRY Amanda, hör zu, warum bleibt ihr nicht über Nacht? Was meinst du?

2. CHORMITGLIED Verstehe. Aber jetzt halt dich fest.

AMANDA Ich weiß nicht.

JERRY (Zu AMANDA) Bist du frei? (Lacht.)

2. CHORMITGLIED Sie war in ein paar Filmen. Aber sie ist kein Star oder sowas. Deshalb hast du nie was von ihr gehört.

JERRY (Zu AMANDA) Wir könnten Segeln gehen. Du glaubst nicht, wie die Sterne scheinen, wenn man auf dem Heck eines Bootes liegt und hoch sieht...

2. CHORMITGLIED Sie arbeitet unter ihrem Künstlernamen "Judy Com". Meistens arbeitet sie als Nutte.

AMANDA Ich würd schon gerne.

JERRY Warum tust du's dann nicht?

AMANDA Lenny muß zurück nach New York.

JERRY Wirklich?

AMANDA (Flüstert) Jaah.

JERRY Ah so. Schade.

2. CHORMITGLIED Bist du noch dran?

LENNY (Flüstert) Jaah.

2. CHORMITGLIED (Flüstert) Ich hab ihre Nummer.
(Flüstert eine Nummer, die sich LENNY hastig notiert.) Also. Ich muß Schluß machen. (Läßt das Handy wieder in seinem Gewand verschwinden.)

LENNY (Steht verwirrt da.) Judy Com?

KASSANDRA (in einem griechischen Kostüm, tritt zu LENNY.) Du hättest gar nicht nach ihr suchen sollen. Jetzt seh ich großen Ärger.

LENNY Ach, Herrgott, spiel'n Sie doch nicht die Kassandra.

KASSANDRA Ich spiel nicht die Kassandra. Ich bin Kassandra. Ja, genau, die bin ich.

LENNY Ich muß der Sache nachgehen.

KASSANDRA Das wird dir noch leid tun. Ich rate dir, laß die Finger davon. Oh, und laß dir von Amanda nicht einreden, das Haus nebenan zu kaufen.

LENNY Das da?

KASSANDRA Ja. Ich sehe große Probleme mit Stranderosion und einer schweren Hypothek. (Tritt zu den anderen.)

AMANDA (Tritt wieder zu LENNY.) Ich möchte mir jetzt gerne mit Jerry das Haus ansehen. Kommst du mit?

LENNY Das Haus? Nein. Ich weiß nicht.

AMANDA Wir müssen uns ja noch nicht entscheiden. Es geht nur um eine Option.

LENNY Ich glaube, ich möchte nicht neben Jerry Bender wohnen, Amanda.

AMANDA Aber wir müssen ihn ja nicht die ganze Zeit sehen.

LENNY Und außerdem, hast du keine Angst vor-vor Stranderosion?

AMANDA Stranderosion? Ach komm, spiel nicht die Cassandra.

JERRY Kommst du, Amanda?

AMANDA Ich komme! Also, ich schau mir's mal an. (Folgt JERRY.)

LENNY (Ruft ihr nach) ...und einer schweren Hypothek...? (Setzt sich.) Ich muß sowieso nochmal telefonieren. Ich warte hier auf dich.

Er nimmt einen Zettel aus seiner Tasche und zieht sein Handy hervor. Er wählt die Nummer, die auf dem Zettel steht.

Ha-hallo, ist da Linda? (Räuspert sich.) Ähm, hier ist Lenny. Ich hab Ihre Nummer von einem Freund,

er ist Chorstatist, und ich wollte Sie fragen, ob Sie möglicherweise morgen nachmittag etwas Zeit für mich hätten?

Der CHORFÜHRER erscheint auf der Vor-
bühne.

CHORFÜHRER Das solltest du nicht tun.

LENNY Würdest du bitte damit aufhören?

CHORFÜHRER Du willst Amanda betrügen?

LENNY Ich betrüge sie nicht. Ich betrüge niemanden. Ich will nur wissen, wie sie aussieht.

CHORFÜHRER Du könntest dir eine Krankheit holen. Hast du keine Angst vor AIDS?

LENNY Ich werde nicht mit dem Mädchen schlafen. Ich möchte sie nur kennenlernen. (Er spricht ins Telefon.) Ist es möglich, daß wir uns in einem Hotel treffen?

CHORFÜHRER Du nimmst dir mit einer Nutte ein Hotelzimmer und schläfst nicht mit ihr?

LENNY Laß mich in Ruhe. Ich will nur mit ihr reden. (Ins Telefon) Wie-wie wär's mit dem Plaza in der neunundfünfzigsten Straße? Ist das...?

CHORFÜHRER Was tust du denn da?

LENNY (Vor sich hin murmelnd.) Was, was?

CHORFÜHRER Such dir zumindest was abgelegenes.

LENNY Ach, Herrgott! (Ins Telefon) L-linda, vielleicht wär's besser, wenn wir uns, äh- Wie wär's mit Ihrer Wohnung? Ist das- Wäre das möglich? Aha. Ah...

LENNY schnippt mit dem Finger nach dem CHORFÜHRER. Der CHORFÜHRER kommt zu LENNY hinüber und reicht ihm einen Stift.

Warten Sie, einen Moment.

LENNY schreibt etwas auf den Zettel, während der CHORFÜHRER hilfreich den Rand des Zettels festhält.

Drei Uhr. Okay. (Nimmt den Zettel an sich.) Ich werde da sein. Und, ich heiße Lenny. Oh, Lenny (stammelt) Gildersleeve. Okay.

LENNY drückt auf den Knopf des Handys und steckt es ein.

Ich kann's einfach nicht fassen. Ich kann's nicht fassen.

LENNY schlägt dem CHORFÜHRER auf die Schulter. Der schüttelt traurig den Kopf und hält sich die Maske vors Gesicht.

MUSIK. Langsamer LICHTWECHSEL.
LENNY geht wie in Trance über die Bühne. Bleibt ab und zu stehen, als ob er nach etwas sucht, während nach und nach das Environment von LINDAS Prostituiertenwohnung hereingetragen wird.

11.
Lindas Wohnung

LENNY (Sieht sich um, steht eingeschüchtert in dem ihm fremden Ensemble.) Linda Ash?

LINDA Hi. Bist du meiner für um drei?

LENNY Linda Ash?

LINDA Ja, genau.

LENNY Ich bin Lenny.

LINDA reicht LENNY die Hand.

LINDA Hallo, Lenny, komm doch rein.

LENNY Sie sind-Sie sind Linda Ash, nicht?

LINDA Ja.

LENNY Dann haben wir also telefoniert.

LINDA Ja. Geht's dir auch gut? Du siehst ja ganz grün aus.

LENNY Ja, mir geht's gut.

LINDA Aha. Willst du was trinken?

LENNY Vielleicht. Haben Sie ein kleines Perrier da oder so?

LINDA Was?

LENNY Einen Schluck... Vielleicht nur einen Schluck Leitungswasser, wenn Sie haben.

LINDA Oh, klar. Das hab ich.

LENNY Und Sie sind ganz sicher Linda Ash?

LINDA Ja, was ist los? Hast du'n Schlaganfall gehabt oder sowas? Ich hab's dir schon dreimal gesagt. Ich bin Linda Ash.

LENNY Oh. (Schluckt.) Oh.

LINDAS Wohnung wird von Bühnenarbeitern durch ein paar weitere aparte Details vervollkommnet.

Oh, Sie haben eine-eine schöne Wohnung.

LINDA Oh, danke. Die hab ich selbst eingerichtet.

LENNY Aha.

LINDA Oh, ich zeig dir mal, was ich gerade gekriegt hab. Eine Wanduhr. Zwei Schweine, die's miteinander treiben. Ist die nicht süß?

LENNY Oh.

LINDA Ist die nicht zum Pissen?

LENNY Oh-oh, ja, sie ist-ist-ist prächtig.

LINDA (Kichert) Oh. Ha-ha. Ich hab nämlich viel Sinn für Humor.

LENNY lacht verlegen.

Das wirst du noch merken. Ich bin ein lustiges Haus und ich verstehe eine Menge Spaß. Weißt du, viele Leute können überhaupt keinen vertragen.

LENNY Oh, nein. Ich schon. Ich... Man sagt mir auch nach, daß ich viel Sinn für Humor habe.

LINDA Oh ja? Schön. Dann wird dir dies auch gefallen.

Sie holt eine Taschenuhr. LENNY folgt ihr.

Guck mal, die hab ich gerade geschenkt bekommen.

Sie öffnet die Uhr und gibt sie LENNY.

Siehst du, da geht die Hauptfeder immer vor und zurück, und der Bischof fickt sie die ganze Zeit in den Arsch. Ist ne echte Antiquität, und sie geht immer ganz genau.

Geht, um LENNY das Wasser zu holen.

LENNY Oh, mein Gott, das ist ja entsetzlich. Das ist ja...

LINDA (Kommt zurück.) Lenny, das Leitungswasser ist heute etwas braun. Möchtest du stattdessen nicht lieber ein Sprite?

LENNY (Räuspert sich.) Ehrlich gesagt, ist mir etwas schwindlig. Ich weiß nicht...

LINDA Oh, nein. Komm, setz dich hin.

LINDA führt LENNY zu einer Couch.

LENNY Nein, nein. Ich weiß nicht, wieso. Wissen Sie, eigentlich strotze ich vor Gesundheit.

LINDA So. Machst du Fitneßtraining?

LENNY Nicht-nicht fanatisch.

LINDA Oh, ich bin auch nicht religiös. Bei uns sind die meisten alle episkopal.

LENNY Oh, ist wahr? Also...

LINDA Also, was machst du so, Lenny?

LENNY Ach, ähm...

LINDA Oh, nein, warte, warte. Laß mich raten. Ich bin nämlich große Klasse im Raten, womit die Leute ihr Geld verdienen.

LENNY Oh, nein, ich verrat's Ihnen gern.

LINDA Teppichhändler!

LENNY Sie-Sie sind nahe dran. Ich bin-ich bin Sport-journalist.

LINDA Oh, Scheiße. Voll daneben geschossen. Moment, Moment.

LENNY Na ja, es war kein Volltreffer.

LINDA Daneben geschossen. Sportjournalist. Verstehst du? Volltreffer. Ha-ha!

LENNY (Nimmt seine Brille ab und reibt sich die Augen.)
Ja. Ich versteh.

LINDA Ich hab's mal mit einem Ringer getrieben. Riesiger behaarter Kerl. Ich hab gedacht, der hat einen hängen wie'n Pferd, aber da war nicht viel. So kann man sich täuschen, nicht?

LENNY (Schnappt nach Luft.) Hören Sie, könnte-könnte ich nur einen Schluck Wasser haben? Es macht mir nichts aus, wenn es braun ist.

LINDA (Steht auf.) Oh, entschuldige.

LENNY Wissen Sie, ich hab nichts gegen Rost. Ich fühl mich nur etwas, äh, Linda, erzählen Sie mir etwas von sich... (Räuspert sich, steht auf.)

LINDA (Kommt mit einem Glas Wasser zurück.) Na schön, was willst du wissen?

LENNY A-A-Alles. Ich möchte einfach alles über Sie wissen.

LINDA (Gibt ihm das Wasser.) Na ja, im Grunde, Lenny...

LENNY Ja.

LINDA ...bin ich Schauspielerin.

LENNY Oh, das ist wunderbar. Das ist wun...

LINDA Ich liebe das Theater. Ich studier das.

LENNY Ah ja. Und, äh, wo?

LINDA (Berührt LENNYS Hals.) Paul Delucca. Hast du mal was von ihm gehört?

LENNY Paul Delucca? N-Nein, aber wie soll ich auch, ich kenn mich da nicht so aus.

LINDA Jaah. Oh, er ist wirklich sehr bekannt. Er ist ein Genie.

LENNY Das glaub ich. Das-das glaub ich.

LINDA Er glaubt, ich hab das Zeug zu ner ganz großen Nummer.

LENNY Oh, ganz bestimmt.

LINDA Jaah. Vielleicht hast du ein paar von meinen Filmen gesehen?

LENNY (Räuspert sich.) Ist schon möglich. Ich...

LINDA Hast du "Die verzauberte Muschi" gesehen?

LENNY N-Noch nicht, aber ich werd sie mir... sie steht auf meiner Liste ganz oben.

LINDA Oh, sie sind alle auf Video. Du kannst sie dir ausleihen. Aber mein größter Ehrgeiz ist, am Broadway in einem Musical zu spiel'n.

LENNY Oh.

LINDA Ich singe.

LENNY Ist wahr?

Das Telefon klingelt.

LINDA (Geht zum Telefon) Entschuldige mal.

Während LINDA telefoniert, durchblättert
LENNY ein paar herumliegende Zeitschriften
- mit eindeutig pornographischen Fotos.

LINDA (Ins Telefon) Hallo. Nein, hab zu tun. Nein, Freier
ist bei mir Freier und Schwanz ist Schwanz, klar?
(Hängt ein.)

LENNY (Liest die Überschrift im Porno-Magazin.) JUDY
COM UND HOL'S DIR! (Muß husten.) War das-
war das Ihr Ehemann?

LINDA Ha-ha. Sehr witzig. Du bist süß.

LENNY setzt sich neben LINDA.

LENNY Nein, ich meine, haben Sie keinen Mann, keine
Familie, keine Kinder oder sowas in der Art? Man-
che haben das nämlich. Sie machen so ein komi-
sches Gesicht. Hab ich was Falsches gesagt?

LINDA Oh, nein. Eigentlich nicht.

LENNY Ich sagte...

LINDA Nein! Nein. Hör mal, worauf hast du Lust, Len?
(Rückt näher zu LENNY.)

LENNY Ich? Oh, ich dachte, wir könnten uns ein bißchen
unterhalten. Ich dachte, ich laß es etwas langsam
angehen.

LINDA (Unterbricht ihn.) Du bist verheiratet, was? (Sie
streicht über LENNYS Kopf.)

LENNY (Räuspert sich.) Wie kommen Sie darauf?

LINDA Weil du dich so anhörst und weil du so aussiehst.

LENNY Wie seh ich denn aus?

LINDA Oh, als hättest du schon lange nicht mehr richtig schön einen geblasen bekommen.

LENNY Ah, so. Ich verstehe. Wo-wo kommen Sie her?

LINDA Och, von nirgendwo.

LENNY Aha.

LINDA Wieso interessierst du dich so für mich?

LINDA ergreift LENNYS Hand, führt sie zu ihrer Brust und legt ihm die Schnur ihres Schnürpullovers in die Hand.

LENNY Das ist mein Finger.

LINDA (Lacht) Ja, ich weiß.

LENNY (Verlegen) Was...

LINDA Zieh, zieh dran.

LENNY Ziehen?

LINDA Zieh mal an der Schnur.

LENNY Ich soll an den Schnüren ziehen?

LINDA Jaah, zieh an den Schnüren. Wirst schon sehen, was passiert.

LENNY Ich bin nicht mehr so geschickt, wie ich mal war...

LINDA Oh, es ist ganz leicht. Hier. Zieh.

LENNY zieht an der Schnur, das Vorderteil von LINDAS Pullover geht auf.

LENNY Oh.

LINDA Na! siehst du, es geht auf. (Lacht.)

LENNY (Lacht verlegen.) Das ist, äh, verblüffend. Die Technik ist einfach...

LINDA zieht den Pullover aus.

Also wirklich. Sie sind tatsächlich eine sehr attraktive Frau. Eine sehr schöne junge Frau.

LINDA Oh, danke, Lenny. Na ja, du bist auch ganz süß.

LENNY Ich - Mm-hm. Danke...

LINDA (Legt ihren Arm um LENNY.) Also was meinst du? Willst du da reingehen und ne Dusche nehmen? Du kannst mich aus nächster Nähe studieren, und ganz intim.

LENNY Eine-eine Dusche? Oh, oh, nein, ich hab schon gebadet. (Kichert.)

LINDA küßt LENNYS Hand.

Oh, Sie haben Lippenstift auf meiner Hand.

LINDA küßt LENNYS Hand.

LINDA (Küßt) Mm, du riechst sauber. (Küßt) Mm.

LENNY Danke. Na ja, wie ich sagte, ich bin im Grunde...

LINDA küßt LENNYS Ohr. LENNY kichert.

Mein Ohr ist mein...

LINDA (Lachend) Du bist da empfindlich, was?

LENNY (Kichernd) Da ist mein schwacher Punkt, in meinem Ohr.

LINDA Oh, Spitze. (Sie küßt LENNYS Ohr.)

LENNY (Kichernd) Ich meine... Ein bißchen dran Knabbern, und es macht mich ganz verrückt.

LINDA Große Spitze, Len, bist du nervös?

LENNY Ich, nein, nein, aber, ja doch, ich b-bin nervös, um die Wahrheit zu sagen.

LINDA So siehst du auch aus.

LENNY Ich hab... ich hab sowas noch nie getan.

LINDA Oh, Spitze.

LENNY Das ist das... Ich... ich...

LINDA Jaja, schon gut, ich geh's langsam an.

LINDA reibt LENNYS Bein mit ihrer Hand.

LENNY Oh, fein. Ich...

LINDA Ach, eins noch, Len, ich glaube, ich sollte dir vorher noch sagen, daß ich zweihundert Dollar kriege.

LENNY Das ist kein Problem. Kein Problem. Ist gut, nur als Zeichen, daß du mir vertrauen kannst, ich darf doch Du sagen?...

LINDA Oh ja. Danke, Lenny. Wow, du bist wirklich süß, Len.

LENNY (Gibt ihr das Geld.) Ich werd's als Kirchenspende absetzen.

LINDA Nein, im Ernst, willst du wissen, warum ich dich von Anfang an nett fand?

LENNY Warum?

LINDA Weil ich mich von Verlierern immer angezogen fühle.

LENNY Verlierer? Du hältst mich für einen Verlierer?

LINDA Jaah, du hast kein Selbstvertrauen. Es ist süß.

LENNY Oh.

LINDA Das gefällt mir bei einem Mann. Ich kann diese Freier nicht ausstehen, die hier reinlatschen, ihre zweihundert Mäuse hinblättern, einen Riesenschwanz aus der Hose ziehen und damit in der ganzen Bude herumfuchteln.

LENNY (Stammelt) Oh, das würd ich niemals tun, selbst wenn ich es wollte. Ähm, sag mal, was ist mit deinem Vater und deiner Mutter? Hast du noch eine Beziehung zu ihnen?

LINDA Welchen Vater meinst du? Ich hatte drei. Den letzten hat sie vor zehn Jahren geheiratet. Jedenfalls den letzten, den ich gekannt habe. Das heißt, ob sie ihn geheiratet hat, weiß ich nicht, jedenfalls zog er bei uns ein. Wir haben uns nicht gut verstanden. Er war ein widerwärtiger Säufer.

LENNY (Hustet) Was ist mit deinem wirklichen Vater? Deinem leiblichen?

LINDA Oh, der war Drogendealer. Und er war außerdem Autoknacker, und Taschendieb und Einbrecher und son Zeug. Und er war Epileptiker.

LENNY Aha. Und du hast auch nichts ausgelassen? Nein?

LINDA Postbetrug.

LENNY Oh, Postbetrug. Verstehe.

LINDA Ja, dabei haben sie ihn auch erwischt. Und als ich vierzehn war, bin ich abgehauen.

LENNY Hm-hm.

LINDA Ich ging mit so einem Musiker weg, er hieß Johnny. Und es war furchtbar. Wir haben uns nur gestritten, Lenny. Schließlich hat er Selbstmord begangen. Jahrelang hab ich gedacht, daß es an meiner Kocherei lag. Er haßte meine Muschel-

sauce. Und dann hab ich mich so herumgetrieben, Chicago, Philadelphia, verstehst du, überall, und bin dann hier gelandet.

LENNY Aber hast du nie daran gedacht, regelmäßig zu arbeiten?

LINDA Ooh, ja klar hab ich das. Ich hab ne Menge gemacht. Ich hab gekellnert. Ich hab in einem Massagesalon gearbeitet, ich hab Telefon-Sex gemacht. Und ab und zu hab ich ein bißchen angeschafft, um etwas Kohle zu machen. Und eines Tages ruft mich meine Freundin Susie an und fragt mich, ob ich Lust habe, in einem Film mitzumachen, irgendsowas wie "Die Pflaume im Glück" oder so. Und ich hab ja gesagt. Und vergiß nicht, ich war total nervös, weil ich sowas noch nie vor anderen Leuten und vor einer Kamera gemacht hatte, verstehst du? Und da tret ich am ersten Tag also an, und da ist son Typ, der fickt mich von hinten, klar? Und dann sind da noch diese beiden Riesenkerle in Polizeiuniform, beide gleichzeitig in meinem Mund. Und ich weiß noch, wie ich für mich gedacht habe, "Ich liebe das Schauspielern. Das will ich studier'n."

LENNY Ja. Schön, das ist auch ein Weg, um in den Beruf reinzukommen. Aber erzähl mir ein bißchen was über deine Familie.

LINDA Was? Das hab ich doch schon. Du könntest inzwischen ein Buch darüber schreiben.

LENNY Nein, aber gab es nicht irgendwelche ungewöhnlichen Mitglieder? Besonders kluge oder umwerfende oder begabte oder so?

LINDA Mm. Ja, entschuldige, die gab es. Der Bruder meines Vaters soll ein Genie gewesen sein. Ich hab ihn nie gekannt, aber alle sagten, er wär umwerfend.

LENNY Wirklich? Was hat er gemacht?

LINDA Er war'n Frauenschänder. Er hat sein Leben lang im Knast gesessen, aber wär er nicht auf die schiefe Bahn geraten, hätte er sehr gut in Mathe sein können.

LENNY Sehr gut in Mathe? Na, das ist doch schon was.

LINDA Ja. Ich glaube, ich hab meine Intelligenz von ihm, alle anderen in meiner Familie sind nur Flaschen und trübe Tassen.

LENNY Hm-mm.

LINDA Ich bin die Einzige mit ein bißchen Ehrgeiz.

LENNY Ist wahr? Und hast du nie den Wunsch gehabt, zu heiraten?

LINDA Wozu? Das sind doch alles Arschlöcher. Der eine hat mich immer verprügelt. Der andere hat immer meine beste Freundin gefickt, wenn ich nicht hinsah. Es war zum Kotzen.

LENNY Wirklich? Und sag mir noch eines: Hast du irgendwann in deinem Leben mal gedacht, "Ich möchte ein Kind haben"?

LINDA Ähm, ich-ich hab schon mal ein Kind gehabt.

LENNY Ist wahr?

LINDA Ach, das ist eine traurige Geschichte. Die erzähl ich dir ein anderes Mal, wenn ich dich besser kenne, falls ich dich mal besser kenne.

Das Telefon klingelt.

Ach, Scheiße. (Nimmt den Hörer ab.) Hallo. Oh, hallo, Angela. Oh, wow. (Lacht.) Danke, daß du dabei an mich gedacht hast. Jaah, das ist Klasse. Okay. Ja gut, dann seh'n wir uns um zehn. Bis dann. (Zu LENNY) Ich hab gerade eine Nebenrolle in einem Angela-Dawson-Film gekriegt. Ich muß es mit ihr treiben.

LENNY Ich verstehe dich nicht. Wenn du ernsthaft eine Broadway-Schauspielerin werden willst, wieso vergeudest du dann deine Zeit mit diesem ganzen Pornokram?

LINDA Was kümmert dich das? Es ist ne gute Erfahrung. (Holt sich einen Stift.)

LENNY Wie? Es mit einer Frau vor einer Kamera zu treiben, ist eine gute Erfahrung? Das bringt dich deinem Wunsch näher, ein Broadwaystar zu werden?

LINDA Warum bist du denn so sauer?

LENNY Ich bin nicht sauer. Ich finde nur, es ist verrückt. Du bist eine-eine attraktive junge Frau. Wozu das? Du mußt doch nicht so ein Leben führen, Linda.

LINDA (Nimmt sich ihren Terminkalender.) Was bist du, mein Pfarrer?

LENNY Das ist doch verrückt. Du nimmst Geld von diesen Typen und du führst diese Nummern auf.

LINDA schreibt etwas in ihren Terminkalender.

Bist du... Das ist doch... Weißt du, du könntest... He, ich rede mit dir. (Packt LINDA am Arm.) Du könntest eine Familie haben!

LINDA He, laß mich los!

LENNY Du könntest einen Mann haben und ein Kind! Möchtest du, daß dieses Kind so von dir denkt?

LINDA He! Na schön, na schön, nein! He, he, he, he! Hör auf! Hör auf damit jetzt! Hör auf! Jetzt hör mal gut zu, ich mag keine besitzergreifenden Männer. Du kommst hier rein, du willst nichts mit mir machen...

LENNY Ich bin nicht besitzergreifend.

LINDA ...und du erzählst mir, was ich tun soll.

LENNY Ich will mit dir reden.

LINDA Willst du's nun mit mir machen oder nicht?

LENNY Ich will reden. Ich hab dich dafür bezahlt. Ich will reden.

LINDA Oh, nein. (Läßt den Terminkalender fallen und nimmt LENNYS Geld aus ihrer Tasche.)

LENNY Ich wollte mit dir... Ich hab die Zeit von dir gekauft.

LINDA Okay, dann kriegst du dein Geld zurück.

LENNY Nein, behalt dein Geld.

LINDA Nein, ich geb's zurück. (Sie steckt das Geld in LENNYS Manteltasche.)

LENNY Behalt das...

LINDA Rückerstattung.

LENNY Behalt das Geld.

LINDA Geh schon. Nein. (Sie drängt ihn hinaus.)

LENNY Ich hab die Zeit gekauft. Ich...

LINDA He, hör auf. Nein, ich geb's zurück und du verschwindest.

LENNY Warum kann ich nicht mit dir reden?

LINDA Hau ab!

LENNY verläßt LINDAS Wohnung und geht,
wie zu Beginn, wie in Trance über die
Bühne.

LENNY (Für sich, schüttelt den Kopf.) Ich faß es nicht.
Ich kann's einfach nicht fassen.

**12.
Straße**

MAX kommt LENNY entgegengelauten. Er dribbelt mit einem Ball.

MAX He, Daddy. Fang!

MAX wirft LENNY den Ball zu.

LENNY (Fängt den Ball.) Max, mein Junge. Komm her. Laß dich mal anschauen.

Er kniet sich zu MAX herab und starrt ihm ins Gesicht.

MAX Daddy, warum starrst du mich so an?

LENNY Weißt du, warum ich dich so anstarre? Ich starr dich so an, weil ich es nicht fassen kann. Weil du so klug bist und weil du so ein toller Junge bist.

AMANDA (Ruft aus dem Off) Kommst du, Max? Zeit zum Abendessen.

LENNY Okay. Geh'n wir. (Nimmt MAX auf den Arm.) Bereit? Oh, wir sind ganz schön schwer geworden.

AMANDA (Kommt von der Bühnenseite.) Er kann laufen.

LENNY Ach ja? Oh, kannst du schon laufen? (Setzt MAX wieder ab.) Na, dann lauf. (MAX und LENNY ab.)